

Gioachino Rossini

Petite Messe solennelle

Gioachino Rossini (1792-1868)

Petite Messe solennelle

Originalversion

für 2 Klaviere, Harmonium, Solisten und Chor

Uraufführung am 14. März 1864 im privaten Rahmen und nur vor geladenen Gästen im Haus des Grafen Michel-Frédéric Pillet-Will an der Rue Moncey in Paris anlässlich der Einweihung einer Privatkapelle.

Martina Janková, Sopran
Olivia Vermeulen, Alt
Bernhard Schneider, Tenor
Daniel Ochoa, Bass

Klavierduo Gerwig & Gonzales
Kurt Lueders, Harmonium

Berner Kammerchor

Jörg Ritter, Leitung

Französische Kirche Bern
Samstag, 18. Juni 2016, 19.30 Uhr
Sonntag, 19. Juni 2016, 17.00 Uhr

Inhalt

| | |
|----------------|----|
| Werkeinführung | 4 |
| Libretto | 10 |
| Mitwirkende | 16 |

Impressum:

Herausgeber:
Berner Kammerchor

Redaktion:
Ursina Bechtel-Grosch, Folco Galli, Nicolaj Bechtel

Grafik und Layout Textheft / Plakat:
Nicolaj Bechtel, Zürich
bechtel@wuelserbechtel.ch

www.bernerkammerchor.ch

Wir danken unseren Sponsoren:



Kultur
Stadt Bern



Burgergemeinde
Bern

SWISSLOS

Kultur
Kanton Bern

Werkeinführung zur Petite Messe solennelle von G. Rossini

Auf dem Gipfel seines Ruhmes zog sich Gioachino Rossini vom öffentlichen Musikleben zurück und lebte seit 1855 in Passy bei Paris. Dort komponierte er 1863, im Alter von 71 Jahren, die Petite Messe solennelle für Soli, Chor, zwei Klaviere und Harmonium. Die Messe war

der Gräfin Louise Pillet-Will gewidmet, die das Werk für die Einweihung ihrer privaten Kapelle in Auftrag gegeben hatte. Der ausgewählte Zirkel, der sich am 14. März 1864 zur festlichen Einweihung einfand, reagierte enthusiastisch auf das neue Werk. Ein grosser Erfolg war am



Gioachino Rossini, Januar 1865, Fotografie von Etienne Carjat,

folgenden Tag auch der öffentlichen Aufführung im Théâtre Italien beschieden. Die Pariser Presse war von der Schönheit des Werkes angetan und lobte vor allem seine harmo-nischen Kühnheiten.

Der Titel *Petite Messe solennelle* bezugt Rossinis geistreichen Humor, denn er machte sich damit über die monumentale zeitgenössische *Grande Messe solennelle* lustig. Dennoch orchestrierte er nachträglich seine kleine Messe – gedrängt von Freunden und von Musikkritikern, nach deren Ansicht das Werk erst in einem grossen sakralen Raum angemessen zur Geltung kommen konnte. Als weiterer Grund kam Rossinis Sorge hinzu, nach seinem Tode könnten andere mit ihren Bearbeitungen die Komposition verfälschen. „Findet man dieselbe nun in meinem Nachlass, so kommt Herr Sax mit seinen Saxophons, oder Herr Berlioz mit anderen Riesen des modernen Orchesters, wollen damit meine Messe instrumentieren und schlagen mir meine paar Singstimmen todt, wobei sie auch mich selber glücklich mit umbringen würden“, vertraute Rossini 1867 dem deutschen Komponisten Emil Naumann an.

Doch dem Geist der *Petite Messe solennelle* entspricht die ursprüngliche Besetzung mit Klavier- und Harmoniumbegleitung, durch die Rossini die neapolitanische Cembalo-Tradition des 18. Jahrhunderts aufleben liess. „Der Meister verknüpft historische Traditionen mit moderner Schreibweise und gelangt so zu einer Synthese aus kontrapunktischer Satztechnik, flüchtiger Chromatik, harmonischen Kühnheiten und opernhafem Belcanto.“ (Harenberg Chorführer) Die *Petite Messe solennelle* ist nach dem

Stabat mater Rossinis zweites kirchenmusikalisches Hauptwerk und die schönste Komposition seiner späten Jahre.

Vordergründige Ironie

Aufschlussreich ist Rossinis Nachschrift zur Messe: „Lieber Gott, da ist sie, die arme kleine Messe. Ist es wirklich heilige Musik (*musique sacrée*), die ich da geschrieben habe, oder ist es doch vermaledeite Musik (*sacrée musique*)? Ich bin für die komische Oper geschaffen, wie Du wohl weisst. Ein wenig Geschick, ein wenig Herz - das ist alles. Sei also gepriesen und lass mich ins Paradies gelangen.“ Hinter dem ironischen Understatement dieser Sätze verbergen sich Zweifel. Rossini, dessen Ruhm sich vorwiegend auf seine Opern gründete, meinte, gerade jene Technik nicht ausreichend zu beherrschen, die als wesentlicher Bestandteil des „wahren“ Kirchenstils galt: den Kontrapunkt. Zudem hatten seine wenigen geistlichen Kompositionen nicht nur euphorische Zustimmung hervorgerufen, sondern auch die alte Streitfrage neu entfacht, wie „opernhaf“ ein sakrales Werk sein dürfe. In Rossinis spöttischen Sätzen klingen die Vorwürfe gewisser Kritiker nach, er beherrsche den gelehrten Stil nicht und seine geistlichen Kompositionen seien für den liturgischen Gebrauch ungeeignet. Sie zeigen, wie tief er diese Einwände, aber auch das Klischee, er sei für die komische Oper geboren, verinnerlicht hatte.

Flehendes Kyrie

„Gleich der erste Satz zeigt die vielfältigen Vorzüge dieses Werkes: überquellender Reichtum in Melodik und Harmonik,

reich strukturierte Rhythmik, phantasiervolle Formgestaltung in klassischer Klarheit.“ (Reclam Chorführer) Dieser flehende Satz stützt sich auf das musikalisch-dramatische Vokabular, das Rossini in fast 40 Opern erworben hatte, sowie auf seine Erfahrung im Transportieren von Gefühlen. Das erste Kyrie wird als zweites Kyrie mit verwandelten Tonarten und einem sechstaktigen Seitensatz wörtlich wiederholt. Die beiden homophonen Teile umrahmen das *Christe eleison*, einen unbegleiteten, klangvollen Doppelkanon im *Stile Palestrinas*, den Rossini aus einer Messe des befreundeten französischen Komponisten Louis Niedermeyer übernahm.



Abraham Louis Niedermeyer, 1802-1861

Glanzvolles Gloria

Das Gloria ist glanzvoll gestaltet, wenn auch die Gemütslage, in der die Solo-

stimmen Gott lobpreisen, anbeten und verherrlichen, eine ernste Ruhe ausstrahlt. Der in sechs Abschnitte gegliederte Satz ist durch eine Bogenform gekennzeichnet. Die majestätische Einführung kehrt als Einleitung zur *Cum sancto spiritu*-Fuge sowie zur abschliessenden *Stretta* (der in der Oper üblichen Steigerung am Schluss einer *Bravour-Arie*) wieder. Im *Gratias* musizieren Bass-, Alt- und Tenor-Solisten unabhängig vom Chor miteinander und danken Gott auf innige Weise. In der brillanten Tenor-Arie *Domine Deus* sind Elemente der Opernsprache deutlich erkennbar. Grosse Intervallsprünge, punktierte Rhythmen und kraftvolle Akzente kennzeichnen den Heldentypus, wie dies entsprechende Stichworte (Herr, König, Allmächtiger) nahelegen. Ein Nachspiel bremst die vorwärtsdrängende Arie und leitet zum zarten Frauen-Duett *Qui tollis* über, das um die Gnade Gottes fleht. Von ausserordentlicher melodischer Expressivität ist die Bass-Arie *Quoniam tu solus sanctus*. In der abschliessenden *Cum sancto spiritu*-Fuge mit drei ausgedehnten Durchführungen erweist sich Rossini als Meister des polyphonen Satzes. Die Wiederaufnahme der *Gloria*-Einführung gibt schliesslich den Impuls zur grossartig ausladenden *Amen-Stretta*.

Refrainartige Credo-Rufe

Auch das textreiche Credo teilt Rossini in verschieden besetzte Teile auf, wobei Credo-Rufe refrainartig zwischen den Textzeilen wiederholt werden. Im ersten Teil tragen Chor und Solisten im Wechsel die Glaubenssätze vor. Musikalische Eleganz und tiefer Ernst verbinden sich

im Crucifixus, wo emotional aufgeladene Intervalle in der Sopranstimme auf düsterem instrumentalem Grund eine eigenartige Stimmung erzeugen. Durch textausdeutende Chromatik wird im Abschnitt *Et incarnatus est* der Leidensweg Jesu Christi bereits im Moment der Menschwerdung symbolhaft vorgezeichnet. Wie das Gloria endet auch das Credo mit einer ausladenden Chorfolge (*Et resurrexit*). Es sind kontrapunktische Meisterstücke, „die alle Zweifel an der handwerklichen Kompetenz Rossinis Lügen strafen. In ihrer Mischung aus Barockem und Zeitgenössischem (insbesondere der fließenden, das rhythmische Moment akzentuierenden Klavierbegleitung) verwirklichen sie zudem höchst effektiv jene *leggerezza*, die eines der obersten ästhetischen Ideale Rossinis war.“ (Metzler)

Zwei Einschübe

Das zwischen Credo und Sanctus eingeschobene *Preludio religioso* ist ein reines Instrumentalstück, das auf Johann Sebastian Bach verweist. Rossini bewunderte Bach und war seit 1857 ein Subskribent der Bach-Ausgabe, die für ihn eine Quelle „unvergleichlicher Freude“ war. Darauf folgt ein kurzes, aber ausdrucksvolles Sanctus mit *Benedictus*, das von motettenhaft fugierten Stimmeneinsätzen und dem Kontrast zwischen Solisten und Chor lebt. Ebenfalls vom Messkanon abweichend fügt Rossini dann den aus der Fronleichnamsliturgie entnommenen Hymnus *O salutaris hostia* ein. Den Abschluss der Messe bildet das *Agnus Dei* mit den von der Altistin und dem Chor mit Nachdruck vorgetra-

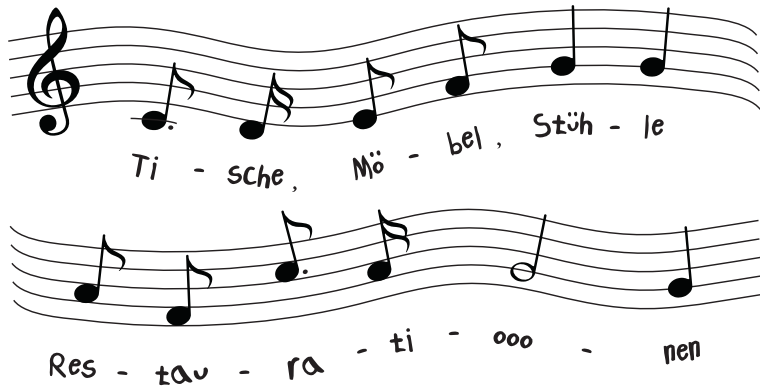
genen Bitten um Gnade und Frieden.

Natürliche Frömmigkeit

Zwar entsprechen die *Petite Messe solennelle* und die anderen geistlichen Kompositionen Rossinis kaum jenem Kirchenmusikstil, dessen Verfechter auf strengem Satz und formalen Schemata beharrten. „Aber was Rossinis geistliche Kompositionen vor unzähligen, längst vergessenen, wenn auch stilistisch korrekten Kirchenmusikwerken seiner Zeitgenossen auszeichnet, das ist ihre ganz natürliche und sinnlich empfundene Frömmigkeit, die in der biegsamen, atmenden Kantilene den ihr gemässen Ausdruck findet.“ (Sigurd Schimpf) Rossini mag sich nach aussen hin in seinen ironischen Spässen gefallen haben. In seiner Musik hat er aber „die Hoffnungen, Freuden und Ängste eines Menschen ausgedrückt, für den aufrichtiger Zweifel und mit diesem eine gewisse düster brütende Melancholie Bestandteil eines Glaubens ist, an dem er unabdingbar festhält“ (Klaus Döge).

Folco Galli

Claudio Caviezel – **Erlebe Holz.**



**Claudio Caviezel GmbH,
Schreinerwerkstätte, Restaurationen**

Thunstrasse 103, 3006 Bern

Telefon 031 352 03 77

E-Mail: info@caviezel-bern.ch

www.caviezel-bern.ch



Sich selber begegnen, sich kennen lernen,
Sich vertrauen, sich lieben –
Ganz bei sich zu Hause sein.

Psychologische Beratung

Ist Ihr Leben aus dem Takt geraten?

Zwingt Ihnen das Leben eine Musik auf, die Ihnen nicht gefällt?

Wünschen Sie sich mehr fröhliche Töne in Ihrem Leben?

Sehnen Sie sich nach harmonischen Beziehungen?

Möchten Sie Ihren eigenen Rhythmus finden?

Halten Sie inne und entdecken Sie Ihre eigene Tonart wieder!

Esther Inäbnit-Gautschi

Dipl. Individualpsychologische Beraterin SGIPA, Musikerin

Paul-Klee-Strasse 3

3053 Münchenbuchsee

079 789 05 25

www.tuerenoeffnen.ch

Rosenbaum AG



Klavier-Werkstatt
Keyboards E-Pianos
Klaviere - Flügel Neu & Occ.

Noten Musikbücher
Blockflöten Notengrafik
Instrumentenzubehör
Transponierservice



Stimmservice

Musikhaus Rosenbaum AG

Dammstrasse 58 3400 Burgdorf

Tel. 034 422 33 10 Fax 034 422 34 10

www.rosenbaum.ch

Musikhaus Müller & Schade AG

Moserstrasse 16 3014 Bern

Tel. 031 320 26 26 Fax 031 320 26 27

www.mueller-schade.com

Petite Messe solennelle

1. Kyrie (Coro SATB)

Kyrie eleison,
Christe eleison,
Kyrie eleison.

*Herr, erbarme Dich,
Christus, erbarme Dich,
Herr, erbarme Dich.*

2. Gloria

Gloria in excelsis Deo (Soli, Coro)

Gloria in excelsis Deo et in terra
pax hominibus bonae voluntatis.

*Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden
Friede den Menschen, die guten Willens sind.*

Laudamus te (Soli, Coro)

Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.

*Wir loben Dich, wir preisen Dich,
wir beten Dich an und verherrlichen Dich.*

Gratias agimus tibi (Soli ATB)

Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.

*Dank sagen wir Dir
ob Deiner großen Herrlichkeit,*

Domine Deus (Tenore solo)

Domine Deus, Rex coelestis,
Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris.

*Herr Gott, himmlischer König,
allmächtiger Vater.
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus,
Herr Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters.*

Qui tollis (Soli SA)

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.

*Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
erbarme Dich unser.
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
nimm an unser Flehn.
Du sitztest zur Rechten des Vaters,
erbarme Dich unser.*

Quoniam (Basso solo)

Quoniam tu solus sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus altissimus, Jesu Christe,

*Denn Du allein bist der Heilige,
Du allein der Herr,
Du allein der Höchste, Jesus Christus,*

Cum Sancto Spiritu (Soli con Coro)

cum sancto Spiritu,
in gloria Dei Patris.
Amen.

*mit dem heiligen Geist
zur Ehre Gottes des Vaters.
Amen.*

3. Credo**Credo in unum Deum** (Soli, Coro)

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium,
et in unum Dominum
Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum,
et ex Patre natum ante omnia saecula:
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum non factum,
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et nostram salutem,
descendit de coelis,
et incarnatus est de Spiritu Sancto,
ex Maria Virgine,
et homo factus est.

*Ich glaube an den einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
alles Sichtbare und Unsichtbare,
und an den einen Herrn,
Jesus Christus,
den eingeborenen Sohn Gottes.
Und aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater,
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen
und zu unserem Heil,
ist er hinabgestiegen vom Himmel,
und wurde empfangen aus dem Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
und ist Mensch geworden.*

Crucifixus (Soprano solo)

Crucifixus etiam pro nobis,
sub Pontio Pilato
passus et sepultus est.

*Er wurde auch für uns gekreuzigt,
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden.*

Et resurrexit (Soli, Coro)

Et resurrexit tertiam die
 secundum Scripturas,
 et ascendit in coelum.
 Sedet ad dexteram Patris,
 et iterum venturus est cum gloria
 iudicare vivos et mortuos;
 cujus regni non erit finis.
 Et in Spiritum Sanctum
 Dominum et vivificantem,
 qui ex Patre Filioque procedit,
 qui cum Patre et Filio simul
 adoratur et conglorificatur;
 qui locutus est per Prophetas.
 Et unam sanctam catholicam
 et apostolicam Ecclesiam.
 Confiteor unum baptisma
 in remissionem peccatorum
 et expecto
 resurrectionem mortuorum,

Et vitam venturi

et vitam venturi saeculi.
 Amen.

*Und er ist auferstanden am dritten Tage
 nach der Schrift,
 und aufgefahen in den Himmel.
 Er sitzt zur Rechten des Vaters,
 und er wird wiederkommen in Herrlichkeit
 zu richten die Lebenden und die Toten;
 sein Reich wird ohne Ende sein.
 Und [ich glaube] an den Heiligen Geist,
 der Herr ist und lebendig macht,
 der aus dem Vater und dem Sohne hervorgeht,
 der mit dem Vater und dem Sohn zugleich
 angebetet und verherrlicht wird,
 der gesprochen hat durch die Propheten.
 Und [ich glaube] an die eine heilige katholische
 und apostolische Kirche.
 Ich bekenne die eine Taufe
 zur Vergebung der Sünden
 und erwarte
 die Auferstehung der Toten,*

*und das ewige Leben.
 Amen.*

4. Offertorium (Prélude religieux)**5. Sanctus** (Soli con Coro)

Sanctus, Sanctus, Sanctus
 Dominus Deus Sabaoth.
 Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
 Hosanna in excelsis.
 Benedictus qui venit
 in nomine Domini.
 Hosanna in excelsis.

*Heilig, heilig, heilig
 ist der Herr, Gott Zebaoth.
 Erfüllt sind Himmel und Erde von Deiner
 Herrlichkeit. Hosianna in der Höhe!
 Gesegnet sei, der da kommt
 im Namen des Herrn.
 Hosianna in der Höhe!*

6. O salutaris hostia (Soprano solo)

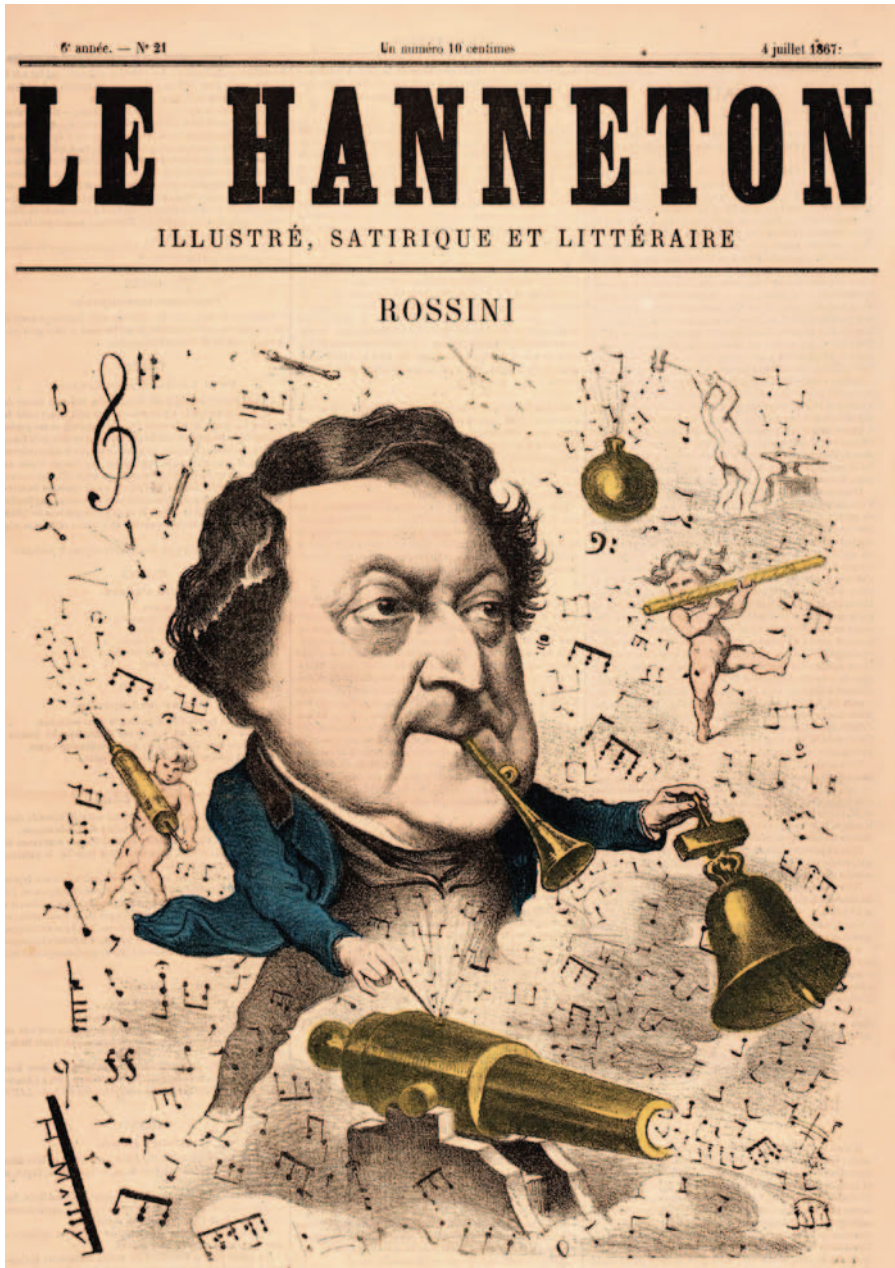
O salutaris hostia,
Quae coeli pandis ostium.
Bella premunt hostilia;
Da robur, fer auxilium.
Amen.

*O heilbringendes Opfer,
das die Tür zum Himmel auf tut.
Kriege und Feinde bedrängen uns.
Gib uns Kraft, bring uns Hilfe.
Amen.*

7. Agnus Dei (Alto solo, Coro)

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

*Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden
der Welt, erbarme Dich unser.
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden
der Welt, gib uns Deinen Frieden.*



Karikatur Rossinis' im satirischen Magazin „Le Hanneton“ 1867



Spitex Stadt und Land



...alles aus einer Hand!

- **individuell**
- **pünktlich**
- **zuverlässig**
- **flexibel**
- **Bezugspersonenpflege**

WIR WÜNSCHEN IHNEN EIN SCHÖNES KONZERT.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf:

Muri 031 950 40 50

Bern 031 326 61 91

Zentrale Schweiz 0844 77 48 48

Spitex für Stadt und Land AG

Hauptsitz | Schwarztorstrasse 69 | Postfach | 3000 Bern 14 | www.homecare.ch



MARTINA JANKOVÁ, SOPRAN

Die in Tschechien geborene Schweizer Sopranistin Martina Janková gehörte 14 Jahre dem Ensemble des Opernhauses Zürich an und zählt heute zu den gefragtesten Mozart-Interpretinnen ihrer Generation.

Die Künstlerin war bei den Salzburger Festspielen, den Wiener Festwochen, am Ständetheater in Prag, am Grand Théâtre de Genève, bei der Styriarte in Graz, in Cleveland sowie am Pariser Théâtre des Champs-Élysées und am Prager Nationaltheater zu erleben.

Höhepunkte der laufenden Saison sind neben zahlreichen Konzerten und Liederabenden konzertante Aufführungen von „Il Re Pastore“ unter William Christie in Wien, Barcelona, Luzern und Paris, Bachs „Matthäus-Passion“ in Leipzig unter Trevor Pinnock sowie Händels „Il Trionfo Del Tempo“ an der Mailänder Scala. Bei den Salzburger Festspielen wird sie als Despina in Mozarts „Così fan tutte“ zu hören sein.

Martina Janková hat mehrere Solo-CDs veröffentlicht und ist in zahlreichen Opernproduktionen auf DVD zu erleben.

www.martinajankova.com



OLIVIA VERMEULEN, ALT

Die Niederländische Mezzosopranistin studierte in Detmold (Mechtild Böhme) und in Berlin (Julie Kaufmann) Gesang. Sie besuchte Liedklassen bei Wolfram Rieger und Axel Bauni sowie Meisterkurse bei Andreas Scholl, Thomas Quasthoff, René Jacobs, Dietrich Fischer-Dieskau und Irwin Gage.

Ihre Opern-Karriere begann 2008 an der Komischen Oper in Berlin, es folgten Debüts in führenden Rollen am Bolschoi-Theater Moskau, am Concertgebouw und an der Nederlandse Opera in Amsterdam, an der Opéra de Dijon sowie in Bahrain.

Zuletzt sang sie im April 2016 an der Berliner Staatsoper die Hauptrolle des „Turno“ in „Amor vien dal destino“ (Agostino Steffani) und war im Mai 2016 mit dem Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer in Mozarts Zauberflöte auf Tournee.

Als Konzertsolistin arbeitete Olivia Vermeulen bereits mit vielen namhaften Dirigenten, wie Philippe Herreweghe, Masaaki Suzuki, Helmuth Rilling und viele andere.

Olivia Vermeulen gewann den internationalen Liedwettbewerb des Bayerischen Rundfunks 'La Voce' in 2008. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Einspielungen dokumentieren die Arbeit der vielseitigen Sängerin.

www.oliviavermeulen.com



BERNHARD SCHNEIDER, TENOR

Der Tenor studierte an der Kölner Musikhochschule bei Hans Sotin und begann seine Berufslaufbahn als Opernsänger im Düsseldorfer Opernstudio. Über Krefeld und Gelsenkirchen kam er von 1998 bis 2006 als Tenorsolist an die Staatsoper Stuttgart.

Seit Sommer 2006 ist er Mitglied im „Klangwunder aus München“, dem Chor des Bayerischen Rundfunks.

Er unterhält als Solist ein reichhaltiges Konzert- und Oratorienrepertoire, das von der historischen Aufführungspraxis barocker Werke bis zur Neuen Musik reicht. In den letzten Jahren wendete er sich zusehends zur Spätromantik und Moderne mit Werken wie Elgar/Dream of Gerontius, Martin/In Terra Pax und Golgotha, Stravinsky/Oedipus Rex.

Neben diversen Mitschnitten von Opernproduktionen auf CD und DVD sang er auch in Produktionen von Rundfunkanstalten wie dem WDR, NDR, BR, HR und SWR in romantischen Oratorien von Carl Loewe und Albert Lortzing sowie Opern und Operetten von Berté, Flotow, Lehár, Offenbach und Lanner.

Veröffentlichungen sind erschienen bei Capriccio, Deutsche Harmonia Mundi, CPO, Rondeau und Teldec. Gastverträge führten ihn nach Bremen (David in „Die Meistersinger“ und Ernesto in „Don Pasquale“), sowie von 1996-2002 zu den Bayreuther Festspielen.

www.schneidertenor.de



DANIEL OCHOA, BASS

Der Leipziger Bariton, der für seine Bühnenpräsenz und Ausdruckskraft von Publikum und Presse gleichermaßen gelobt wird, kann derzeit auf zahlreiche Erfolge verweisen. So debütierte er 2012/13 im Wiener Konzerthaus, der Münchner Philharmonie im Gasteig und, unter der Leitung Reinhard Goebels, bei der Staatskapelle Dresden in der Semperoper. 2013/14 debütierte er in der Kölner Philharmonie sowie in der Hamburgischen Staatsoper, 2014/15 beim Gewandhausorchester Leipzig und den Bamberger Symphonikern (unter der Leitung von Herbert Blomstedt) und gab beim Opernfestival Taormina sein Italien-Debüt als Barbiere di Siviglia. In dieser Saison (2015/16) debütierte Ochoa als Giovanni und Marcello an der Wiener Volksoper und wird auf der Japan-Tournee des Hauses als Dr. Falke zu erleben sein. Darüber hinaus stehen zahlreiche Konzerte in Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz und Österreich auf dem Plan.

Opern- und Konzertengagements führten den Bariton u.a. an Häuser wie die Hamburgische Staatsoper, die Dresdner Semperoper, das Theater Luzern, die Berliner Philharmonie, das Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt, die Izumi Hall Osaka, die Hitomi Hall Tokyo, das Konzerthaus DeSingel in Antwerpen und das Internationale Haus der Musik Moskau.

www.daniel-ochoa.de



CHRISTINE GERWIG



EFRAÍN GONZÁLEZ RUANO

GERWIG UND GONZALES, KLAVIERDUO

“Sie spielen wie aus einem Guss, wie eine Einheit, die nichts erschüttern kann.” Christine Gerwig und Efraín González Ruano begegneten sich während des Studiums in Salzburg und sehr bald gelang den beiden Klaviersolisten eine außergewöhnliche Symbiose ihrer unterschiedlichen Kulturen. Darum war es kein Wunder, dass sie sich parallel zu den solistischen Studien bei Alfons Kontarsky und Rolf Plagge in zunehmendem Maße dem Klavierduo widmeten. Die Begegnung mit Yaara Tal und Andreas Groethuyssen in 2004 verlieh dem jungen Duo zusätzliche, ausschlaggebende Impulse von großer Bedeutung für seine künstlerische Laufbahn.

Das Klavierduo Gerwig & González konzertiert in Konzertsälen und Festivals in Deutschland, Österreich, Italien, Norwegen, den USA und Mexiko, so unter anderem im Klaviersommer des Beethovenhauses Bonn, der „Mozartwoche“ in Salzburg, dem Festival de Mayo in Guadalajara, Mexiko, dem Internationalen Klavierfestival „En Blanco y Negro“ in Mexiko City, oder dem Redlands Bowl Summer Festival in Kalifornien.

2008 gewann das Duo Gerwig & González den Internationalen Klavierduowettbewerb „Concours Grieg“ sowie den Spezial-

preis für die beste Interpretation der Werke Edward Griegs in Oslo.

Seit einigen Jahren widmen sich beide auch intensiv dem Lied und treten regelmäßig mit Liedsängern und -sängerinnen auf. In einer eigenen Liedreihe präsentieren sie immer wieder ungewöhnliche Programme, in denen Musik in Verbindung mit Literatur gespielt wird.

2015/2016 sind Christine Gerwig & Efraín González unter anderem mit den Liebesliederwalzern von Brahms, der Petite messe von Rossini und dem Konzert für zwei Klaviere und Orchester von Martinu zu erleben.

www.gerwig-gonzalez.com



KURT LUEDERS, HARMONIUM

Der gebürtige Amerikaner begann sein Musikstudium an der Yale University (Connecticut) und setzte es in Paris bei Maurice Duruflé, Edouard Souberbielle, André Fleury und Stéphane Caillat fort. An der Sorbonne schrieb er seine Doktorarbeit über das Leben und Werk Alexandre Guilmants.

Als Spezialist der Orgel und ihres Repertoires im 19. Jahrhundert ist Kurt Lueders mit Konzerten, Vorträgen, Meisterkursen, Plattenaufnahmen, Aufsätzen sowie Neuausgaben von zu Unrecht vergessenen Komponisten hervorgetreten. Beiträge von ihm finden sich unter anderem im «Revised New Grove's Dictionary of Music» und in «Musik in Geschichte und Gegenwart».

Durch Konzerte und Aufnahmen von Kammermusik und Sololiteratur für Harmonium (Widor, Gounod, Guilmant, Saint-Saëns, Rosini usw.) hilft er, diesem in Vergessenheit geratenen Instrument wieder den ihm gebührenden Stellenwert einzuräumen.

Seit über zwanzig Jahren ist er an der Leitung der Pariser «Association Aristide Cavaillé-Coll» beteiligt, insbesondere als Redakteur der Zeitschrift «La Flûte Harmonique». Er ist derzeit Organist an der reformierten Heilig-Geist-Kirche (Eglise du Saint-Esprit) in Paris, Orgeldozent am Konservatorium von Plaisir (Yvelines), sowie Lehrbeauftragter an der Universität Paris IV (Sorbonne).



JÖRG RITTER, LEITUNG

Jörg Ritter, seit 2012 künstlerischer Leiter des Berner Kammerchors sowie des Bern Consort, war von 2004 bis 2008 Leiter des WDR Rundfunkchors Köln. Zudem arbeitete er mit Ensembles wie dem NDR Chor, dem SWR Vokalensemble, den BBC Singers sowie Orchestern wie dem Gürzenich Orchester Köln, den Orchestern des WDR Köln, Capriccio Basel zusammen. Er leitete Einstudierungen von Werken aller Gattungen für Dirigenten wie Claudio Abbado, Sir Neville Marriner und Sir Roger Norrington.

Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und CD dokumentieren ein weites Spektrum, das auch die Moderne einschließt. So hat er in Kooperation mit den Schwetzingen Festspielen Adriana Hölszkys Oper «Hybris» an der Staatsoper Lissabon uraufgeführt. 2008 folgte er einem Ruf als Gastprofessor für Chor- und Orchesterleitung an der Indiana University in Bloomington, dem sich weitere Lehrtätigkeit in Yale, Boston und Köln anschloss. Jörg Ritter gastierte auf diversen Festivals und ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe. Seit 2014 ist er künstlerischer Leiter der Sparte Musik im Kulturforum der Universität Bonn.



BERNER KAMMERCHOR

1940 gründete Fritz Indermühle den Berner Kammerchor, um «die A-cappella-Literatur des 16., 17. und 18. Jahrhunderts zu vermitteln und sich entschieden für die Chormusik unserer Zeit einzusetzen». Seine Vielseitigkeit lässt sich an den Konzertprogrammen ablesen: Sie umfassen die ältere Chormusik mit Heinrich Schütz im Mittelpunkt, die Kompositionen Johann Sebastian Bachs, Werke der Klassik und Romantik, aber auch die zeitgenössische Chormusik mit Werken seines Freundes Willy Burkhard.

1973 übernahm Jörg Ewald Dähler die künstlerische Leitung des Chors, der sich vom Kammerchor in kleinerer Besetzung mit Schwergewicht auf A-cappella-Musik der Moderne immer mehr zu einem grösseren

Chor entwickelte. Auch das Schwergewicht verlagerte sich allmählich auf barocke, klassische und romantische Werke der geistlichen Chormusik. Dabei brachte Dähler immer wieder auch unbekannte Werke alter Meister wie Jan Dismas Zelenka, Michel-Richard Delalande, Marc-Antoine Charpentier und Baldassare Galuppi zur Aufführung.

Kontinuität und neue Akzente kennzeichnen auch das Wirken Jörg Ritters, der seit dem 1. Januar 2012 den Berner Kammerchor leitet. Mit Werken Händels, Bachs sowie seines Nachfahren und Bewunderers Mendelssohn knüpft Ritter an die vom Chor gepflegte Tradition an. Zugleich führt er mit spätromantischen und zeitgenössischen Kompositionen seltener zu hörende Werke auf.



Mit beiden Augen hört man besser

Könizstrasse 256, 3097 Liebefeld, www.luippold-optik.ch



Hier könnte Ihr Inserat stehen

Unterstützen Sie den Berner Kammerchor mit einem Inserat
in unseren Programmheften

www.bernerkammerchor.ch

b | **k** **berner**
C **kammer**
chor

Scherler AG
Elektro und Telematik

Papiermühlestrasse 9
 3000 Bern 25
 Telefon 031 330 41 11
 Telefax 031 330 41 22

24-h-Pikettdienst 031 330 41 41
 E-Mail: info@scherler-ag.ch
 Internet: www.scherler-ag.ch



**Die Scherler AG wünscht Ihnen
 ein unvergessliches Konzert.**

Scherler sorgt für Spannung

Die Sehnsucht
 Lässt die Erde durch die Finger rinnen
 Alle Erde dieser Erde
 Boden suchend
 Für die Pflanze Mensch

Hilde Domin

Atempraxis Catherine Germanier
www.atempraxis-germanier.ch



24h-SERVICE

NEUENSCHWANDER-NEUTAIR AG

HEIZUNG, LÜFTUNG, KÄLTE, KLIMA
 INDUSTRIESTRASSE 53, POSTFACH,
 3052 ZOLLIKOFEN
 TELEFON 031 302 03 33, FAX 031 302 03 04
 E-MAIL: info@nena.ch

Helfen Sie mit, dass auch in Zukunft geistliche Chorwerke grosser Meister auf hohem Niveau aufgeführt und erlebt werden können!

Möchten Sie mitsingen?

Der Berner Kammerchor ist interessiert an guten Stimmen. Wir freuen uns über Sängerinnen und Sänger, die gerne anspruchsvolle Chorwerke mitgestalten.
Proben: Mittwoch, 19.30 bis 22.00, Kirchgemeinde Petrus Bern; Leitung: Jörg Ritter; Stimmbildung: Brigitte Scholl / Sara Jäggi.

Möchten Sie uns ideell und finanziell unterstützen?

Der Berner Kammerchor erhält keinerlei Subventionen und ist deshalb neben Sponsorenbeiträgen auf die Unterstützung eines Freundeskreises angewiesen. Wenn Sie sich mit unserem Chor verbunden fühlen, können Sie als Passivmitglied oder Gönner Ihren persönlichen Beitrag zur Bereicherung des Berner Musiklebens leisten. Oder Sie können uns als Abonnent durch den regelmässigen Besuch unserer Konzerte unterstützen.



Fühlen Sie sich angesprochen? Dann schicken Sie uns bitte die ausgefüllte Postkarte oder kontaktieren Sie uns über unsere Website (www.bernerkammerchor.ch).

Ich bin daran interessiert:

- mitzusingen
- Passivmitglied zu werden
- Gönner zu werden
- Abonnent zu werden
- regelmässig über das Konzertprogramm informiert zu werden
- in diesem Heft zu inserieren

Bemerkungen:

Unsere nächsten Konzerte:

Samstag, 10. & Sonntag, 11. Dezember 2016, Berner Münster
Messias (Georg Friedrich Händel, in der Bearbeitung von W. A. Mozart KV 572)

Karfreitag, 14. April 2017, Berner Münster
Ostersamstag, 15. April 2017, Französische Kirche Bern
Johannespassion (Johann Sebastian Bach)

Dienstag, 5. September 2017, Berner Münster
Sommerabendmusik (A cappella Werke)

Samstag, 16. & Sonntag, 17. Dezember 2017, Berner Münster
Elias (Felix Mendelssohn Bartholdy)



Vorname:

Name:

Adresse:

PLZ Ort:

E-Mail:

Berner Kammerchor
Esther Inäbnit-Gautschi
Paul-Klee-Strasse 3
3053 Münchenbuchsee